

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

10. Jg. Nr. 22/2016

ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

19.06.2016

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 19.06. ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

19.00 Uhr Sonntagsvorabendmesse in Steinborn

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für Familie Dr. Ernst Lutsch-Gerten (Dudeldorf)

Montag 20.06. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der heiligen Engel

Dienstag 21.06. Hl. Aloisius

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw in den Anliegen der Familie Sauerborn

Mittwoch 22.06. Vom Wochentag

19.00 Uhr Hl. Messe in Malberg

Donnerstag 23.06. Sel. Peter Friedhofen, Ordensgründer, Bruder

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für eine Kranke in Badem

Freitag 24.06. GEBURT JOHANNES DES TÄUFERS

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbenen Johann Reichert, Hans Heinz und Hans Krütten

Samstag 25.06. Vom Wochentag

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 26.06. DREIZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des hl. Judas Thaddäus

GEHAANSDAG - ST. JOHANNES. Es gibt nur zwei Heilige, deren Geburtstag die Kirche feiert: MARIA und JOHANNES. Im Kalender steht am 8. September das Fest Mariä Geburt und am 24. Juni das Geburtsfest Johannes des Täufers. Als der Erzengel Gabriel Zacharias, seinem Vater, die Geburt seines Sohnes ankündigte (Lk 1,13-15), sagte er: "Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Johannes geben. Große Freude wird dich erfüllen, und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen."

Der Johannestag markiert die Sommersonnenwende. Von da an werden die Tage wieder kürzer und die Nächte länger. Der Geburtstag Christi bringt die Wende.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

ENTPFLICHTUNG. Das geltende Kirchenrecht sieht vor (CIC 1983, can. 538 § 3): Wenn ein Pfarrer das 75. Lebensjahr vollendet, muss er den Bischof um Entpflichtung von seinem Dienst bitten. Der Bischof kann den Amtsverzicht annehmen oder auch verschieben. Diese Regelung gilt sinngemäß für alle Priester.

Nach Vollendung meines 65. Lebensjahres bin ich - wie allgemein üblich- als Professor aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Nach meiner Emeritierung habe ich dem Bischof angeboten, in der Seelsorge weiterhin mitzuhelfen. Daraufhin hat mich unser damaliger Diözesanbischof, der heutige Erzbischof von München-Freising und Kardinal Reinhard Marx, am 11. September 2007 zum Subsidiar in der Pfarreiengemeinschaft "Kyllburger Waldeifel" ernannt. Seitdem bin ich dort in guter Zusammenarbeit mit Dechant und Pfarrer Klaus Bender (Kyllburg) in den zehn Pfarreien dieser Seelsorgeeinheit tätig. Ich halte Sonntags- und Werktagsgottesdienste in den Pfarreien Badem, Burbach, Gindorf, Gransdorf, Kyllburg, Malberg, Neidenbach, Oberkail, Sankt Thomas und Seinsfeld sowie in den dazu gehörenden Filialorten. Wenn ich gefragt wurde oder man mich eingeladen hat, habe ich auch in meiner Heimatpfarrkirche in Auw an der Kyll die hl. Messe gefeiert, zuletzt auf Bitten unseres früheren Verbandsbürgermeisters Rudolf Becker (Speicher) am 7. Mai 2016 die deutsch-französische Festmesse beim Besuch der Gäste aus der Partnerstadt Caudan in der Bretagne.

So Gott will, werde ich am 3. Oktober dieses Jahres mein 75. Lebensjahr vollenden. Im Hinblick darauf habe ich mit Schreiben vom 11. April 2016 die Bischöfliche Behörde gebeten, mich zum 1. Oktober dieses Jahres von meinem Dienst als Subsidiar in Kyllburg zu entpflichten. Am 11. Mai hat unser derzeitiger Bischof Stephan Ackermann meiner Bitte entsprochen und mich als Subsidiar der Pfarreiengemeinschaft Kyllburg entpflichtet und mir für "die Wahrnehmung dieser Aufgabe" gedankt. Hinsichtlich der Gottesdienste in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll wird sich dadurch nichts ändern. Ich habe auch vor, weiterhin den St.-Elisabeth-Boten allwöchentlich zu verfassen.

SEELSORGE BRAUCHT NÄHE. Der derzeitiger Bischof von Münster ist der aus dem Bistum Trier stammende frühere Trierer Weihbischof Dr. Felix Genn. Die Kirchenzeitung des Bistums Münster hat am 29. Mai 2016 einen Beitrag veröffentlicht, der die neuerdings auch im Bistum Trier angestrebten Riesen-Pfarreien kritisiert und ablehnt. Dort heißt es: "Seelsorge braucht Nähe und überschaubare Größen, also echte gewachsene Gemeinden, nicht Bezirke, Bereiche, Kon- oder Agglomerate und andere Produkte von Begriffsjongleuren." Mit anderen Worten: Die Abschaffung der gewachsenen Pfarreien und die Verordnung von pastoralen Großräumen ist ein Irrweg, der nicht zur Verlebendigung des Glaubenslebens hilft.

"Dazu braucht es - ganz klassisch - amtliche, professionelle Presbyter" (Priester). Geweihte (Pastöre, Kapläne, Diakone), die "ihre Gemeindemitglieder, zumal in den formativen Jahren zwischen drei und dreißig, aus der Nähe (!) begleiten und auch rüsten können" zu einem Leben aus dem christlichen Glauben, der sich im Dienst am Nächsten bewährt. Laien, auch wenn sie noch so gut ausgebildet sind, können nicht auf Dauer an die Stelle der Geweihten treten; Laienkräfte können und dürfen den Priester nicht ersetzen. Die vom Priester gefeierte heilige Eucharistie und die Sakramente vor allem bauen die Kirche auf. Deshalb hofft der Schreiber des Beitrags, dass die Katholische Kirche neben den ehelosen Priestern in Zukunft auch geeignete und erprobte verheiratete Männer zu Priestern weiht. In den katholischen Ostkirchen gibt es schon hunderte verheiratete Priester in den Pfarreien (Ukraine z. B.). Am Schluss des Artikels wird als Weg für die Zukunft vorgeschlagen und gewünscht: "Verheiratete männliche Volltheologen mit Zweitberuf (für den Fall des Scheiterns der Ehe oder des Berufs) können sich von ihrer Pfarrgemeinde nach fünf Ehe- und Diakonenjahren dem Bischof zur Priesterweihe vorschlagen lassen."

Gez. Dr. Theol. Franz Aengenheister (Rheine, Bistum Münster).

PFARREIEN. Die jetzigen Pfarreien in unserem Bistum Trier sind seit Generationen zusammen- "gewachsene" Größen. Das heutige dichte Netz von Pfarreien wurde im Wesentlichen vor gut 200 Jahren (1803) geknüpft. Die meisten Pfarreien sind aber viel älter und bestehen seit vielen Jahrhunderten. Wenn dieses Netz zerreißt, entstehen große Löcher.